

Votum

Thema	Postulat Bahnhof Dübendorf
Verfasser	Thomas Maier, Kantons- und Gemeinderat glp/GEU
Datum	03. September 2007

Votum zum Postulat „Erhöhte Ausnutzungsziffer für Minergie-Bauten“

Herr Präsident, geschätzte Ratskolleginnen und Ratskollegen,

Ich hoffe, sie alle haben die Sommerpause und den Sommer genossen und sich gut erholen können. So wollte ich in der Vorbereitung letzte Woche mein Votum beginnen. Ehrlich gemeint (was immer noch der Fall ist) und ohne grosse Hintergedanken. Mitten im Text wurde mir dann plötzlich bewusst, dass wir mit diesen „guten Wünschen“ bereits mitten in der politischen Debatte und damit im Thema dieses Postulats stecken – auch wenn das auf den ersten Blick nicht so scheint. Trotzdem habe ich die Worte gern so belassen und fahre mit dem Thema Sommer weiter.

Die Wetterstatistiken der letzten 3 Monate bestätigen uns nämlich eindrücklich, was (für ständig Daheimgebliebene wie mich) deutlich spürbar war: der Sommer 2007 war viel zu nass und brachte – ich bin fast geneigt zu sagen „schon wieder“ – extreme Wetterereignisse. Im Hitzejahr 2003 gab es zum Beispiel viel zu viele Hitzetage, im 2005 extreme Überschwemmungen und im 2007 konnte man wiederum praktisch nie bei wirklich angenehm heissen Temperaturen Rennvelo fahren, sondern praktisch ständig nur bei intensivem Niederschlag. Letzte Woche wurden viele Gebiete zum Teil zum dritten Mal in unmittelbarer Folge massiv überschwemmt. Diverse nationale und internationale Studien (OCC) zeigen uns auf: Die Ursache liegt in der weltweiten Klimaerwärmung und diese ist praktisch zu 100% menschengemacht. In Wahlkampfzeiten wie im Moment, wird dies praktisch von keiner Partei mehr bestritten und alle sind sie voll von Ideen, wie wir den grossen Problemen begegnen können.

Mit dem vorliegenden Postulat schlagen wir von der GEU eine konkrete Massnahme vor – im Rahmen eines Vorstosses der extra offen formuliert ist und dem SR viel Platz für Gestaltungsspielraum lässt. Unserer Meinung nach ist dieser Vorschlag einfach, schnell und sinnvoll umsetzbar. Im Bereich von möglichen Massnahmen zur Reduktion des CO₂ – Austosses für den Klimaschutz gibt es nämlich ein Gebiet mit enormem Sparpotential, resp. genauer bezeichnet enormem Potential zur Effizienzsteigerung: der Gebäudebereich und hier im Speziellen der z.T. enorme Energieverbrauch bei sog. Altbauten. Oft lassen sich mit einfachen Massnahmen ohne irgendeine Einbusse von Lebensqualität (z.B. Wohntemperaturen) massive Einsparungen beim Energieverbrauch erzielen. Stichwort ist hier natürlich das sog. Minergie-Label, welches erst kürzlich Thema in diesem Rat war. (BR heute)

Im Bereich von Minergie-Bauten besteht Handlungsbedarf seitens der Gemeinde und des Staates. Wir wollen aber sinnvolle Minergie-Bauten nicht mit neuen Vorschriften, Geboten oder Verboten erreichen. Viel sinnvoller wäre hier ein Ansatz, bei welchem die Gemeinde Anreize für die Realisierung von Minergie-Bauten schafft.

Sehr viele Beispiele aus der Praxis der vergangenen Jahre zeigen, dass der Minergie-, teilweise auch der Minergie-P Standard sowohl technisch einfach wie auch wirtschaftlich sinnvoll realisierbar ist. Zudem ist der Standard breit abgestützt und anerkannt. Die Gemeinde sollte sich daher nicht um neue Standards bemühen oder bestehende Standards „verbessern“, sondern diese übernehmen, wie sie sind.

Da heute technisch dem Minergie-Standard nichts mehr im Wege steht, geht es vor allem noch um wirtschaftliche Anreize. Ein wirtschaftlicher, langfristiger Gewinn liegt klar in reduzierten Energiekosten für den erstellten Bau. Da dies aber erst langfristig spürbar wird, fehlt oft ein unmittelbarer, wirtschaftlicher Anreiz. Dem könnte abgeholfen werden, indem ein Bauherr, der nach Minergie oder Minergie-P baut, auf seinem Grundstück einen Ausnutzungsbonus erhält. Dieses Instrument wird auch in der Publikation „Grundlagen für eine Strategie Gebäudepark Schweiz“ vorgeschlagen, welche EnergieSchweiz am 22. Nov. 2005 publizierte. Dem Instrument wird dort eine hohe Effizienz zugeschrieben.

Bei Neubauten gelten schon von Gesetzes wegen strenge energetische Vorschriften, welche wohl demnächst noch verschärft werden. Der Zusatznutzen von Minergie ist deshalb bei Neubauten eher kleiner als bei Sanierungen und das Potential auch dort höher. Zwar bestehen bei letzteren auch energetische Vorschriften. Diese entfalten aber keine Wirkung, wenn Bauteile vom Umbau nicht betroffen sind, bzw. wenn eine reine Pinselrenovation gemacht wird. Daher wird bei Sanierungen der wärmetechnische Teil oft nicht oder nur unvollständig durchgeführt. Ein Ausnutzungsbonus könnte da manchen Bauherrn motivieren, überhaupt wärmetechnisch zu sanieren; so dass eine deutlich grössere Wirkung im Vergleich zu Neubauten erzielt werden kann. Bei der Ausgestaltung von Ausnutzungsboni müsste dieser Aspekt unbedingt berücksichtigt werden.

Die Postulanten bitten den Stadtrat, die Realisierung und Möglichkeiten des vorgeschlagenen Instruments zu prüfen und dem Gemeinderat Bericht und Antrag zu stellen. Einmal mehr könnte die Stadt Dübendorf ihrem Label Energiestadt alle Ehre erweisen und im Juni in diesem Rat eingebrachte Anregungen umgesetzt werden.

Thomas Maier, GEU Dübendorf